

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)

## Am ersten Sonntage im Advent

*Evang.: Eintritt Jesu in Jerusalem*

Du bist so mild,  
So reich an Duldung, liebster Hort,  
Und mußt so wilde Streiter haben;  
Dein heilig Bild

5 Ragt überm stolzen Banner fort,  
Und deine Zeichen will man graben  
In Speer und funkensprüh'nden Schild.

Mit Spott und Hohn

10 Gewaffnet hat Parteienwut,  
Was deinen sanften Namen träget,  
Und klirrend schon  
Hat in des frömmsten Lammes Blut  
Den Fehdehandschuh man geleet,  
15 Den Zepter auf die Dornenkron'.

So bleibt es wahr,  
Was wandelt durch des Volkes Mund:  
Daß, wo man deinen Tempel schauet

20 So mild und klar,  
Dicht neben den geweihten Grund  
Der Teufel seine Zelle bauet,  
Sich wärmt die Schlange am Altar.

25 Wenn Stirn an Stirn  
Sich drängen mit verwirrtem Schrei  
Die Kämpfer um geweihte Sache,  
Wenn in dem Hirn  
Mehr schwindelt von der Welt Gebräu,  
30 Von Siegesjubel, Ehr und Rache  
Mehr zähe Spinngewebe schwirr'n,

Als stark und rein  
Der Treue Nothhemd weben sich  
35 Sollt', von des Herzens Schlag gerötet:  
Wer denkt der Pein,  
Durchzuckend wie mit Messern dich,  
Als für die Kreuz'ger du gebetet! -  
O Herr, sind dies die Diener dein?

40  
Wie liegt der Fluch  
Doch über Alle, deren Hand  
Noch rührt die Sündenmutter Erde!  
Ist's nicht genug,  
45 Daß sich der Flüchtling wärmt am Brand  
Der Hütte? Muß auf deinem Herde  
Die Flamme schür'n unsel'ger Trug?

Wer um ein Gut  
50 Der Welt die Sehnsucht sich verdarb,  
Den muß der finstre Geist umfahren;  
Doch was dein Blut,  
Dein heilig Dulden uns erwarb,  
Das sollten kniend wir bewahren  
55 Mit starkem aber reinem Mut,

Allmächt'ger du,  
In dieser Zeit, wo dringend Not,  
Daß rein dein Heiligtum sich zeige,  
60 O, laß nicht zu,  
Daß Lästerung, die lauernd droht,  
Verschütten darf des Hefens Neige  
Und, ach, den klaren Trank dazu!

65 Laß alle Treu'  
Und allen standhaft echten Mut  
Aufflammen immer licht und lichter!  
Kein Opfer sei  
Zu groß für ein unschätzbar Gut,  
70 Und deine Scharen mögen dichter  
Und dichter treten Reih an Reih.

Doch ihr Gewand  
Sei weiß, und auf der Stirne wert  
75 Soll keine Falte düster ragen;  
In ihrer Hand,  
Und faßt die Linke auch das Schwert,  
Die Rechte soll den Ölzweig tragen,  
Und aufwärts sei der Blick gewandt.

80  
So wirst du früh  
Und spät, so wirst du einst und heut'  
Als deine Streiter sie erkennen:  
Voll Schweiß und Müh',  
85 Demütig, standhaft, friedbereit;  
So wirst du deine Scharen nennen  
Und Segen strömen über sie.

*(385 words)*

*Quelle: [https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr\\_065.html](https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr_065.html)*